

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

69 (20.3.1881)

Samstag, 20. März 1881.

## Deutschland.

**§ Leipzig, 16. März.** (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Im Gebiete des rheinisch-französischen Rechts hat eine unerlaubte klösterliche Gemeinschaft bestanden, die sich des üblichen Mittels bediente, ihr ganzes Vermögen auf ein Mitglied zu übertragen, und dieser scheinbare Eigentümer blieb auch im Besitze, als in Folge staatlicher Maßregeln der Verein sich trennen mußte. Ueber dies Vermögen hat nun der Inhaber durch Vertrag und Testament in einer Weise verfügt, welche nach der tatsächlichen Feststellung der beiden ersten Instanzen bezweckt, das Vermögen für den unerlaubten Verein zu erhalten. Einige der gesetzlichen Erben jener Vermögensinhaberinnen haben deren Verfügungen ausdrücklich zum Vollzuge anerkannt, die andern Erben haben das ganze Werk angefochten und erlangten in den beiden ersten Instanzen den Sieg. Das Reichsgericht hat in der Hauptsache bestätigend erkannt und nur insoweit abgeändert, als es in der oben erwähnten Erklärung einiger Erben nicht einen Verzicht, sondern eine Ansetzung der Erbquote fand, in Folge deren die Kläger von der Erbquote der Betreffenden ausgeschlossen seien, so daß sie nur für die anderen Erbquoten ein Ansetzungsrecht ausüben können.

Die Strafkammer hatte abgelehnt, neben der Strafe wegen Wilderei auf Einziehung der dabei von dem Angeklagten gebrauchten Waffen und Geräthschaften zu erkennen, weil diese Gegenstände nicht mit Beschlagnahme belegt und nicht aufzufinden gewesen seien. Diese Entscheidung hat übersehen, daß der vom Gesetze gebotene Anspruch von der Möglichkeit seiner Vollziehung unabhängig ist; daher ist insoweit das Urtheil auf die Revision der Staatsanwaltschaft aufgehoben worden.

Die französischen, insbesondere Pariser Parfümeriefabrikanten machen jetzt auch von dem Reichsgesetze zum Schutze der Geschäftsmarken Gebrauch, was für eine norddeutsche Fabrik sehr üble Folgen hatte, indem dieselbe unter Pariser Etiquette einen außerordentlich großen Absatz, insbesondere nach dem Ausland, erzielt hatte und nun allen dadurch den berechtigten Inhabern der Geschäftsmarken entstandenen Schaden ersetzen muß.

Manche Gerichte können sich nicht daran gewöhnen, daß nur die in der Hauptverhandlung verlesenen Urkunden bei der Urtheilsfindung benutzt werden dürfen, und so sind verschiedene Urtheile aufgehoben worden, weil die Augenscheinsprotokolle, Urtheile über Vorbestrafungen, die verfallene Urkunde u. ohne vorgängige Verlesung zur Urtheilsbegründung herangezogen worden waren.

## Badische Chronik.

**Karlsruhe, 17. März.** (Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe. Fortsetzung.) III. Bericht, die Kreis-Pflegeanstalt Sub betr. (Referent Dr. Ullmann.)

Nach Eröffnung der Diskussion macht zunächst der Berichterstatter, anknüpfend an die gedruckten Vorlagen, weitere ausführliche Bemerkungen, ebenso der Direktor der Kreis-Pflegeanstalt, Medizinalrath Walther, welcher dann die über den Barackenbau vorliegenden Pläne und Kostenüberschläge bei der Versammlung in Umlauf setzt, wozu vom Vorsitzenden eine Pause in den Verhandlungen eingeräumt wird. Direktor Walther fährt nach deren Wiederaufnahme fort, seinem Berichte weitere Details beizufügen, insbesondere auch gegenüber einer Bemerkung der Rechnungs-Prüfungskommission, den indirekten Bezug der Steinböden zur Heizung u. zu rechtfertigen.

Abg. Baureithel weist an einem Beispiele in Ettlingen die Nothwendigkeit des Barackenbaues nach, überläßt aber dem Abg. Arnberger die eingehendere Würdigung des Planes. Dieser hält den Plan für zu groß angelegt, meint, daß derselbe

für 8 bis 10 statt 16 bis 20 Kranke hätte bemessen werden sollen, und stellt den Antrag: die geforderten 12,000 M. (8000 M. für Karlsruhe) gerne zu bewilligen, dem Kreisausschuß aber zur nochmaligen Erwägung anheim zu geben, ob nicht durch eine Verkleinerung der Kranken der Aufwand um etwa  $\frac{1}{3}$  verringert werden könne.

Der Großh. Landeskommisär erklärt von Seite der Staatsbehörde den Barackenbau für eine dringende Nothwendigkeit und bemerkt, deren Mangel könne unter Umständen, d. h. bei starken Epidemien dahin führen, daß die Anstalt geschlossen und die Pflanzlinge in ihre Heimath zurückgebracht werden müssen.

Abg. Friderich ist für den Barackenbau, hält aber dafür, daß die Einzelräume zu groß angelegt seien und daß der Fall vorkommen könne, daß Typhus und Blatternkrankheit gleichzeitig in den Baracken untergebracht, dort also nochmals unter sich abgehandelt werden müßten. Findet, daß die Voranschlagssumme nicht ausreichen werde, verbreitet sich über den Bau des Schlafsaales, wozu budgetmäßig keine Mittel bewilligt gewesen seien, und möchte den budgetmäßigen Standpunkt streng gehalten sehen. Zum replizirt Direktor Walther, daß die gleichzeitige Verwahrung von Typhus- und Blatternkranken in einem Räume vom medizinischen Gesichtspunkte aus keine großen Bedenken habe, daß die Einzelräume nicht zu klein sein dürfen, daß betreffs der Herstellung des Schlafsaales der Budgetetat für Gebäudeunterhaltung nicht überschritten worden, der Schuppen, an dessen Platz der Schlafsaal gebaut worden, baufällig gewesen sei und nun auch die bisher entbehrten Kelleräumlichkeiten gewonnen worden seien.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Baureithel und Dr. Ullmann wird der Antrag Arnberger, sowie der Antrag des Kreisausschusses, die Summe von 8000 M. aus den Erübrigungen bei'm letzten Neubau zu schöpfen, mit 24 gegen 18 Stimmen angenommen. Damit schließt um 1 Uhr der Vorsitzende die Sitzung. Fortsetzung Nachmittags 3 Uhr.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung kommt zur Verhandlung:

IV. Bericht, die gesetzliche Armenpflege des Kreises als Landarmen-Verband betreffend. (Referent Dr. Ullmann.) Der Aufwand für die Landarmen-Pflege steigerte sich in der abgelaufenen Rechnungsperiode so erheblich, daß der schon ziemlich hoch gegriffene Budgetetat von 30,000 M. um die Summe von 9392 M. 63 Pf. überschritten werden mußte und der Kreis nunmehr zum ersten Male in die Lage versetzt ist, einen Theil dieses Betrages nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. März 1880 von der Großh. Staatskasse als Erlös zu beantragen, über dessen Berechnung bereits Vorlage an den Großh. Verwaltungshof erfolgte. — Die Geschäftsjahre, welche mit der Verwaltung der Landarmen-Pflege verbunden, sind nicht nur sehr schwierig, sondern nehmen allmählich einen so bedeutenden Umfang an, daß auf die Dauer die Organe der Selbstverwaltung nicht damit belastet bleiben können. Das Projekt, das ganze Großherzogthum für einen Landarmen-Verband zu erklären, wird diesem Mißstand begegnen und die bisherigen Verschiedenheiten in der gelblichen Belastung der einzelnen Kreise ausgleichen.

Es wurden 828 Erbschaftsprüfung für 521 Personen angemeldet, die meisten (166) vom Armenverband Karlsruhe und Pforzheim (140). Ständige Unterhaltungen wurden für 181 Personen gegen 45 im Vorjahre angewiesen, vorübergehende Unterhaltungen erhielten 320 Personen gegen 291 des Vorjahres.

Anweisungen erfolgten 808, und zwar mitunter erst nach eingehenden Verhandlungen mit den betreffenden Armenverbänden und sonstigen Erörterungen.

Der Kreisausschuß stellt den Antrag auf Genehmigung: 1) der Ueberschreitung des letzten Voranschlags um 9392 M. 63 Pf., 2) der in dem neuen Voranschlag eingestellten Summe von 36,000 M.

Referent glaubt, daß erst mit Verringerung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Verminderung der Geschäfte und des Aufwands zu erwarten sein dürfte. Die Anträge des Kreisausschusses werden angenommen.

V. Bericht, die Ausbildung von Arbeitslehreinnen betreffend. (Referent Oberbürgermeister Groß.) Zur Ausbildung von Arbeitslehreinnen waren 680 M., und zwar für 8 Schülerinnen im Voranschlag aufgenommen, es haben sich jedoch nur 4 Theilnehmerinnen an dem Unterrichtsfursus gemeldet, für welche der Beitrag à 85 M. nur 340 M. betrug. Weitere

40 M. wurden einer Wittve, welche den Unterricht an der Frauen-Arbeitschule in Pforzheim genoß, zugesprochen. In der Hoffnung, daß die Anmeldungen für 1881 in größerer Zahl einlaufen, wird vom Kreisausschuß die Beibehaltung der bisherigen Voranschlagssummen beantragt mit dem Beifuge, daß eventuell der Kreis sich mit einem Beitrage zu den Kosten für die neuerdings vom Oberschulrath erstrebte ständige Beaufsichtigung des Industrieunterrichts an den Volksschulen betheilige.

Gegen diesen Antrag sprechen sich die Abg. Siegel und Friderich prinzipiell aus, da dem Staat die Verbindlichkeit zur Beaufsichtigung der Industrieschulen obliege. Nach einer Erläuterung des Großh. Landeskommisärs über den Ursprung des vom Oberschulrath gestellten Antrags stellt Abg. Friderich den Antrag statt, der angeforderten 680 M. nur 400 M. zu bewilligen.

Dieser Antrag findet unter Zustimmung zu der von Siegel und Friderich ausgesprochenen Ansicht Annahme und wird demgemäß der Budgetetat auf 400 M. reduziert.

VI. Bericht, die Thätigkeit des Kreis-Wanderlehrers betr. (Ref. Siegrist.) Indem der Bericht in erster Reihe den Werth des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, welches dem Landwirthe unter die Arme zu greifen und dem Wucher vorzubeugen den Zweck hat, auseinandersetzt und erwähnt, daß im Kreise Karlsruhe bereits 14 solcher Vereine bestehen, die im letzten Jahre 8- bis 900,000 M. umgesetzt und bereits ein Grundstock-Vermögen von 30,000 M. aufgebracht haben, betont derselbe die Energie, mit welcher sich der Wanderlehrer diesem Gegenstande gewidmet habe. Des Weiteren bespricht der Bericht die erfolgreichen Bemühungen des Wanderlehrers Schmid um die Einführung der Korbweiden-Kultur, seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Volkseiwesens, bei landwirtschaftlichen Vorträgen u. s. w. und verweist im Uebrigen auf den beigegebenen Bericht des Wanderlehrers selbst, für welchen die Aufrechterhaltung der bisherigen Bezüge beantragt wird.

In diesem Beiberichte detaillirt der Wanderlehrer seine Thätigkeit in den verschiedenen Orten des Kreises, wo über die verschiedensten, für die Landwirtschaft erheblichen Gegenstände Vorträge gehalten und Belehrungen erteilt wurden.

Was speziell die Flechtweiden-Kultur anbelangt, für welche jetzt noch große Summen in's Ausland, namentlich nach Frankreich wandern, so sind nicht nur im Kreise Karlsruhe, sondern auch in anderen Landestheilen, wohin der Wanderlehrer berufen wurde, Gemeinden und Private eifrig auf die Sache eingegangen und andere werden sicher nachfolgen, nachdem die Versuche, mit Ausnahme eines einzigen, überall geglückt und schon im ersten Jahre Erträge im Werthe von 80 M. per Morgen erzielt worden sind, die sich im dritten Jahre auf 200 bis 300 M. steigern werden.

Ueber einen weiteren wichtigen Gegenstand der Landwirtschaft, das Volkseiwesens, hat der Wanderlehrer durch persönliche Einfichtnahme der Einrichtungen im Bezirke Radolfzell und der angrenzenden Schweiz sich Belehrung verschafft, die er an geeigneten Orten praktisch verwerthen wird.

Das Institut des Wanderlehrers gewinnt offenbar von Jahr zu Jahr an praktischer Bedeutung, wozu allerdings die ausgezeichnete Kraft, welche der Kreis in dem Wanderlehrer Schmid besitzt, nicht wenig beitragen mag.

Der Antrag des Kreisausschusses, den Kredit von 4000 M. für den Wanderlehrer auch für 1881 zu bewilligen, fand deshalb auch einstimmige Annahme.

VII. Bericht, die Errichtung von Haushaltungsschulen für Bauernkinder betr. (Ref. Dr. Ullmann.) Von Seite des landwirtschaftlichen Vereins ist beabsichtigt, vorerst eine solche Schule, wie sie in Württemberg und der Schweiz bestehen, versuchsweise zu gründen und wird hierzu, da dessen Mittel nicht ausreichen, ein Beitrag aus Mitteln des Kreises beantragt und zwar nur für die erste Einrichtung, für welche der Kreisausschuß die Aufnahme von 500 M. in den Voranschlag beantragt. Zweck dieser Anstalten ist, erwachsenen Mädchen vom Lande im Kochen, Weißnähen, Stricken, Waschen, Bügeln und Putzen Anleitung und Gelegenheit zur Uebung zu geben, ihre Schulfenntnisse zu befestigen und für's praktische Leben zu erweitern, sodann sie durch strenge Beaufsichtigung an Reinlichkeit, Ordnung und Pünktlichkeit zu gewöhnen und sie durch Gesang und Lektüre während der Abendarbeit gemüthlich anzuregen. Das besonders gedruckte, von

## Das Bannrecht.

Erzählung von Ernst Wichert.

(Fortsetzung.)

„Nicht sogleich!“ fiel der Müller beschwichtigend ein. Du hast Anna so lange Jahre für deine Schwester gehalten, Anna hat dich wie ihren Bruder geliebt; ihr werdet einige Zeit brauchen, euch gleichsam aus diesem Verhältnis zu entöhnen, und ich will euch nicht übereilen. Bald werdet ihr erkennen, daß ich nur euer Bestes im Auge hatte.“

„Aber es ist nicht möglich, Vater — nicht möglich!“

„Nicht möglich? Eurer Verbindung steht kein Hinderniß entgegen.“

„Wie Sie es meinen! Und doch —! — Schwester, sprich ein Wort, Schwester, kann ich dir je das sein, was der Vater...“

Sie warf sich an seine Brust. „Nie — nie! Nur mein Bruder — in alle Ewigkeit nur mein Bruder.“

Der Müller zog die Stirn in finstere Falten. „Du wirst dich anders bestimmen.“

„Und auch ich Vater.“

Der Pfarrer gab ihm einen Wink. „Nicht jetzt, lieber Walter, nicht jetzt! Ihr Vater ist errettet.“

Der Pfarrer wollte ihn nicht verstehen. „Es sollte heute offenbar werden“, rief er, „und nun nach diesen Mittheilungen wäre jede Minute Zögerung ein Verbrechen. Nein, Vater, Sie sollen Alles wissen, Sie müssen jetzt erfahren, was ich bis dahin mit gutem Grunde geheim hielt. Ich liebe Margarethe Günther, die Tochter unseres Freundes, und habe ihr Wort, daß sie mein Weib sein wolle.“

Dem Müller schoß das Blut in's Gesicht. Auf der Stirn schwellte die Hornader. Er sprach flatternd einige unverständliche Worte; die Junge schien den Dienst zu versagen. Der Pfarrer

trat eilig zu und wollte ihn stützen; er schob ihn aber mit Festigkeit zurück. „So also steht's — heimliches Spiel — hinter meinem Rücken...“

Walter ergriff seine Hand und suchte sie an die Lippen zu ziehen. „Vater“, rief er, „wie konnte ich ahnen —“

„Und schwiegst — und hattest kein Wort des Vertrauens — und machtest die Sache fest ohne mich —“

„Sie hätten an meiner Stelle nicht anders gehandelt, Vater. Ich wollte mit meiner Erklärung warten, bis ich unabhängig —“

Der Müller richtete sich hoch auf und maß ihn mit einem strengen Blick. „Unabhängig! Höre! Und wenn du graues Haar hast — so lange ich lebe, bin ich dein Vater, und habe Gewalt über dich in dem da!“

„Aber haben Sie denn Margarethe nicht lieb, Vater? Müßte ich nicht glauben, daß Sie mir danken würden, wenn ich sie Ihnen als Schwiegertochter zuführen würde?“

„Und die Sache ist nicht festgemacht, wie Sie meinen“, mischte sich der Pfarrer ein. „Auch Margarethe steht in väterlicher Gewalt, und ich habe erklärt, daß ich in die Verlobung nicht anders willige, als wenn den jungen Leuten Ihre Zustimmung gewiß ist.“

Meinerz trampfte die Hände zusammen. „So — so? Also ganz übergegangen sollte ich doch nicht werden?“ sagte er höhnisch.

„Der Pfarrer Günther ist ja auch mein Freund von alter Zeit her.“

Günther wollte darauf erwidern; in diesem Augenblick erhob sich aber draußen auf dem Platze vor der Mühle ein großer Lärm. Viele Stimmen riefen durcheinander. Besonders vernnehmlich war die des Bäckers Maß. „Nun ist's aus mit dem Privileg!“ schrie derselbe. „Er hat mir meinen Wagen gepfändet, weil ich mein Getreide nach einer andern Mühle fahren wollte — nun ist's zu Ende mit dem Pfandrecht! Faßt an, Jungen, und bringt den Wagen auf meinen Hof!“

„Und ich leid's nicht!“ rief Freihold dazwischen. Der Wagen

ist gepfändet nach altem Rechte. Und was zu der Zeit gegolten hat, das gilt auch jetzt noch. Wer den Wagen anführt, thut's auf seine Gefahr!“

Seine Worte wurden durch den Lärm überhört. Der Müller aber hatte sie doch verstanden. Er riß die Fenster auf und rief hinaus: „Was gib't's da? Ist die ganze Welt toll geworden? Was wollt ihr?“

Da wurde es plötzlich still im Hofen. Maß aber trat einige Schritte vor, steckte die Hände in die Taschen und antwortete: „Sie wissen's wohl noch nicht, Herr Müller? Das neueste Gesetzblatt ist bei'm Rentamt eingetroffen. Da steht's: unser König hat alle Mühlenprivilegien aufgehoben. Es lebe unser gnädigster Herr König!“

„Hoch — hoch — hoch!“ riefen die Bauern.

Der Müller wurde blauroth vdr Jörn. „Wahnwünne!“ schrie er hinaus. „Wer wagt... wer legt die Hand an mein Privilegium? Ah! das ist Raub!“

Walter trat hinter ihn. „Achtet das Gesetz, das euch frei macht!“ rief er den Bauern zu.

Die hörten aber nicht auf ihn, sondern setzten den Wagen in Bewegung. In demselben Augenblick zuckte der Müller, wie vom Blitz getroffen, und sank in die Knie. Walter ließ ihn nicht fallen. Der Pfarrer half ihm, den Ohnmächtigen in den Lehnstuhl zu tragen.

Meinerz hatte einen Schlaganfall gehabt. Aber er ging noch gnädig vorüber, da der Bader rasch herbeigeholt war und ihn zur Aber ließ. Nur die linke Hand zeigte sich gelähmt und der linke Fuß schleppte ein wenig, als er nach einigen Tagen aus dem Bette aufstand. Er war in der düstersten Stimmung; nur gegen Anna bewies er sich auch jetzt freundlich. Stundenlang mußte sie ihm aus der Bibel vorlesen. (Fortsetzung folgt.)

Deconomierath Märklin verfaßte gründliche Gutachten, dem die Statuten Württemberger und Schweizer gleichartiger Institute angeschlossen sind, bespricht die Vortheile solcher Schulen und berechnet die Kosten der erstmaligen Einrichtung für 20 Schülerinnen auf 3000 M. die laufenden Ausgaben (ohne Verpflegungskosten, welche die Zöglinge zu bestreiten hätten) auf 2450 M. davon ab Schulgeld für 2 x 20 Zöglinge à 25 M. 1000 M. bleiben ungedeckt 4450 M.

Ueber den Antrag des Kreis Ausschusses auf Bewilligung von 500 M. für die erste Einrichtung dieser Schule entspinnt sich eine kurze Diskussion, bei welcher insbesondere von Hrn. Abg. Frank der Werth der Ausbildung von Bauernschülern anerkannt, zugleich aber auch betont wird, daß für manche der Aufwand für den Unterricht zu hoch und die Erfahrungen in Württemberg und der Schweiz noch nicht abgeschlossen seien. Abg. Siegel strebt der Vorlage wohlwollend gegenüber, kann aber, da nicht genau bekannt ist, wo die Schule errichtet werden soll und welches Entgelt dem Kreise dafür zuwachsen, die Mittel Angesichts der sonstigen Aufgaben des Kreises, die verlangten 500 M. nicht bewilligen. Die Forderung wird abgelehnt. (Fortsetzung folgt.)

++ Karlsruhe, 17. März. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 4. März macht Herr Hofrath Dr. Knop Mittheilungen über die Erscheinungsweise und die Ursachen der Erdbeben, welche im Dezember vorigen und Anfangs dieses Jahres vielfache Verwüstungen in Petersthal sowie in mehreren Gegenden des Schwarzwaldes angerichtet haben. Die Bewegungen werden vorzugsweise in den Lehmschichten beobachtet, welche an steilen Böschungen des Granit- und Gneisgebirges angelagert sind, oder auch in Wiesengründen, welche in geeigneten Lagen Wasser ansammeln. Sie sind laminarartig, so daß diese Erscheinungen auch als Erdlawinen bezeichnet werden können. Wenn dieselben in nassen Witterungsperioden überhaupt hin und wieder aufzutreten pflegen, so zeigten dieselben doch im verfloßenen Dezember eine außerordentliche Häufigkeit, woran neben der großen Menge von wässrigen Niederschlägen auch der strenge Winter von 1879 auf 1880 Ursache sein mag, welcher den Boden bis auf 1 1/2 Meter ausfrieren ließ und zur Wasserentziehung besonders befähigte. Von etwas anderer Art zeigte sich der Felsensturz in Pforzheim am 23. Februar d. J. Man kann ihn als einen verspäteten Nach-

sturz betrachten, welcher unter der zerstörenden Wirkung des Frostes an Orten entsteht, die früher als Steinbrüche behandelt wurden. Redner hob hervor, von wie großem Interesse es sein würde, wenn offiziell etwa durch die Bürgermeister-Aemter des Landes die Anzahl der im Großherzogthum im Verlauf des Winters 1880 auf 1881 stattgefundenen Erdbeben erhoben werden würde, um einen Maßstab für derartige geologische Erscheinungen zu gewinnen, deren nicht früher Erwähnung zu geschehen pflegt, als bis Menschenleben dabei zu Grunde gegangen sind.

Herr Professor Dr. Engler berichtete hierauf über die in dem chemischen Laboratorium des Polytechnikums ausgeführten Untersuchungen über das Erdöl der neuen Bohrungen in Elfaß und in Hannover. Die betreffenden Rohöle sowie die daraus bereiteten Brennpetroleumsorten wurden vorgezeigt, die Verhältnisse ihrer Gewinnung und die Chancen der deutschen Petroleumindustrie auf Grund der Menge und der Zusammenlegung des bis jetzt erschlossenen Rohpetroleum besprochen. Daran schloß sich die Vorführung und Beschreibung seines neuesten Apparats zur Prüfung des Petroleum auf Feuergefährlichkeit. Eine Feuerprobe wurde in der Sitzung praktisch durchgeführt.

Zum Schluß demonstirte der Vortragende den Gas-indikator von Ansel, einen Vorrichtung, welcher in Bergwerken die Anwesenheit von schlagenden Metern anzeigt. Die Grubengase diffundiren dabei entsprechend ihrem spezifischen Gewichte rasch und von selbst durch eine Thonplatte und drücken in dem unterhalb der letzteren befindlichen Behälter auf das darin befindliche Quecksilber, wodurch elektrische Leitung hergestellt und ein Läutewerk in Bewegung gesetzt wird. Die mit Leuchtgas ausgeführten Versuche bewiesen die hohe Empfindlichkeit des Apparates.

Zum Schluß verles die Hr. Professor Dr. Meidinger eine Erklärung über die bei Füllkäsen zuweilen eintretende schwache Explosion, die ein Heben der Thür und Ausströmen von Flamme zur Folge hat, zu geben. Die Erscheinung wird, soweit Redner in Erfahrung bringen konnte, nur beobachtet bei Anwendung der Nachener Anthracitöle (die etwa 10 Pro. Gase bei dem Glühen entwickelt), nachdem bei geringer Füllung des Ofens eine Zeit lang sehr starkes Feuer unterhalten wurde und dann der Zutritt der Luft zu dem Feuer durch Zustellen der Feuerthüre oder der Schieber (vor dem Feuer) beschränkt wird. Die Defikation der Kohlen setzt sich dann noch eine Zeit lang fort, ohne daß die Gase aus Luftmangel jedoch verbrennen könnten. Eine mit Explo-

sion verbundene Entzündung derselben setzt eine Mischung mit mindestens der achtfachen Menge Luft voraus. Diese Luft kann bloß von oben kommen. Es werden allerdings in einem Kamin die darin enthaltenen warmen Gase immer nach oben gedrückt, wenn unten kalte Luft einströmt; die Bewegung wird aber sehr langsam sein, wenn der Zutritt letzterer beschränkt ist. Unabhängig davon kann auch kalte sauerstoffreiche Luft in der Säule niederfallen in einseitiger Strömung oder durch Diffusion und so bis in den inneren Ofen gelangen, wenn der aufwärts gerichtete Zug der ganzen Masse nur schwach ist. Die die Explosion hervorruhende Luft kann ebensowohl ganz von oben durch die Schornsteinausmündung, wie durch kleine Fugen im Ofen oder Rauchrohr oberhalb des Feuers eingetreten sein. Bei richtigem Gemenge von Luft und Gasen findet die Entzündung statt, wenn die oberste Lage der Kohlen im Glühen ist. Befindet sich eine größere Füllung Brennholzes im Ofen, so daß die obersten Stücke dunkel sind, so kann eine Entzündung und Explosion nicht eintreten. Um dieselbe zu vermeiden, würde man nach stark unterhaltenem Feuer den Ofen wieder ganz aufzufüllen haben oder die Regulirungen nur allmählig verkleinern, damit das Feuer langsam schwächer wird und dabei immer noch genügend Luft von unten zutreten kann, um die Gase, wie sie sich bilden, größtentheils sofort zu verbrennen.

### Literatur-Anzeige.

**Preussische Jahrbücher.** Herausgegeben von Heinrich v. Treitschke. 47. Band. 3. Heft. März 1881. Berlin, G. Reimer. Inhalt: Die Landung in England. (Von Dunder.) — Die irische Landfrage. (Ludwig Freiherr v. Dampsta.) — Preußen und Rußland im Jahrgeht vor dem siebenjährigen Krieg. (Reinhold Koser.) — Ein Wort zur Vertheidigung über die jetzigen Studentenverhältnisse. — Notizen. (Ausgegeben den 10. März.)

Verantwortlicher Redacteur: F. Neßler in Karlsruhe.

## Allgem. Submissions-Anzeiger

mit Beilage: Centralblatt f. d. deutschen Holzhandel. VIII. Jahrgang. Amtl. Inserationsorgan. Vereinsorgan des Holzhandlervereins. Erscheint in Stuttgart 4 mal wöchentlich. Reichhaltiges Fachblatt. Größte Verbreitung in gewerblichen Kreisen. Abonnementspreis incl. Submissions-Ergebnisse, Patent-Anzeiger und Transport-Nachrichten 5/2 M. pro Quartal bei jeder Postanstalt. Inserats 25 A pro Zeile. — Probenummern gratis und franco.

### Handel und Verkehr.

**Börsenbericht vom 18. März.** Frankfurt: matt. Deutsche Staatspapiere um eine Kleinigkeit niedriger. Dester. Renten und Rüssen gut behauptet, nur Dester. Silberrente erheblich niedriger. Dester. Prioritäten durchwegs niedriger. Dester. und deutsche Bahnen, auch Banken verloren am Kurse, einige Dester. Bahnen wie Lombarden, Silesia, Raaber, Drau besetzt. Die Abendbörse war unentschieden. Dester. Goldrente stieg auf 80 1/2 - 80 3/4, Ungar. Goldrente auf 98 1/2. Berlin: Größere Realisirungen. Durchweg gedrückt. Geld 2 1/2 Proz. Die Nachbörse war etwas besser, Rüssen steigend. Wien: matt, Kurse verloren durchgehends. Paris: fest auf günstige politische Nachrichten der „Times“. Alle französische Renten etwas schwächer, 1872er höher. Dester. Goldrente erheblich höher, auch Ungar. Goldrente. Rüssen etwas schwächer.

Paris, 18. März. Die Anleihe ist fünfzehnmal gezeichnet: 10 Milliarden in Paris, 1 1/2 Milliarden in England, der Rest in den Provinzen.

**Verloofungen.** Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1879. Ziehung am 15. März 1881. Am 15. Februar gezogen Serien: Nr. 29 461 547 563 883 906 1145 1555 1661 1737 2047

St. Gallen 10 Fr.-Loose vom Jahre 1879. Ziehung am 15. März 1881. Am 15. Februar gezogen Serien: Nr. 29 461 547 563 883 906 1145 1555 1661 1737 2047

Staatspapiere.		Bank-Aktien.	
Baden 3 1/2 Obligat. fl. 97 3/4	4 1/2 Deutsche R.-Bank N. 145 1/2	4 1/2 Deutsche R.-Bank N. 145 1/2	4 1/2 Deutsche R.-Bank N. 145 1/2
" 4 " fl. 100 3/4	4 1/2 Basler Bankverein fr. 177 3/4	4 1/2 Basler Bankverein fr. 177 3/4	4 1/2 Basler Bankverein fr. 177 3/4
" 4 " fl. 101 1/4	4 1/2 Basler Bankverein fr. 177 3/4	4 1/2 Basler Bankverein fr. 177 3/4	4 1/2 Basler Bankverein fr. 177 3/4
Bayern, 4 Obligat. M. 101 1/4	4 1/2 Darmstädter Bank fl. 144 1/2	4 1/2 Darmstädter Bank fl. 144 1/2	4 1/2 Darmstädter Bank fl. 144 1/2
Deutschl. Reichsanl. M. 101 1/4	4 1/2 Disc.-Komm.-B. fl. 174 1/2	4 1/2 Disc.-Komm.-B. fl. 174 1/2	4 1/2 Disc.-Komm.-B. fl. 174 1/2
Preußen 4 1/2 Consol. M. 105 1/4	4 1/2 Frankf. Bankverein fl. 104	4 1/2 Frankf. Bankverein fl. 104	4 1/2 Frankf. Bankverein fl. 104
4 1/2 Consol. M. 101 1/4	4 1/2 D. Kredit-Anstalt fl. 258 1/2	4 1/2 D. Kredit-Anstalt fl. 258 1/2	4 1/2 D. Kredit-Anstalt fl. 258 1/2
Sachsen 3 1/2 Rente M. 79	4 1/2 Rhein. Kreditbank fl. 109	4 1/2 Rhein. Kreditbank fl. 109	4 1/2 Rhein. Kreditbank fl. 109
Wettb. 4 1/2 Obl. v. 77/79 M. 106 1/4	4 1/2 D. Eff. u. Wechsel-B. fl. 130 1/2	4 1/2 D. Eff. u. Wechsel-B. fl. 130 1/2	4 1/2 D. Eff. u. Wechsel-B. fl. 130 1/2
4 1/2 Obl. v. 1875/80 M. 101 1/4	4 1/2 S. Bod.-K.-B. fl. 80 1/2	4 1/2 S. Bod.-K.-B. fl. 80 1/2	4 1/2 S. Bod.-K.-B. fl. 80 1/2
4 1/2 Silberrenten fl. 65 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
4 1/2 Papierrenten fl. 63 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
Ungarn 6 Obligat. fl. 94	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
Rumänien 6 Obligat. fl. 92 1/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
Rußland 5 Obl. v. 1877 M. 92 1/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
" 4 Obl. v. 1880 M. 74 1/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
" 5 II. Orientanl. M. 59 1/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
Schw. 4 1/2 Bern v. 1877 M. 102 1/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
Spanien 4 1/2 Ausl. Int. Pf. 21 1/2	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
R.-Amer. 4 1/2 C. pr. 1891 D. 110 1/2	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4
" 4 Conf. pr. 1907 D. 112	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4	4 1/2 einbezahlt fl. 133 3/4

Frankfurter Kurse vom 18. März 1881.	
2249 3047 3889 3977 4782 4960 5705 6524 6748 6948 7066 7539	3 Süd-Lomb. Prior. fr. 56 1/2
8461 8537 8669 8970 9190 9282 9340 9438 9507 9553 9784 10149	3 Def. Staatsb.-Prior. fl. 104 3/4
10522 10633 10728. Hauptpreise: Serie 906 Nr. 21, Serie 4960	3 dto. I-VIII E. fr. 75 3/4
Nr. 10 à 10,000 fr. Serie 9553 Nr. 24, Serie 10149 Nr. 21	3 dto. IX fr. 74 1/2
à 2000 fr. Serie 1555 Nr. 9, Serie 1737 Nr. 2, Serie 6748	3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 fr. 56 1/2
Nr. 8, Serie 8970 Nr. 19, Serie 9340 Nr. 11 à 400 fr. Serie	3 Toscaner Central fr. 90 3/4
647 Nr. 1, Serie 1145 Nr. 14, Serie 1555 Nr. 15, Serie 1661	4 1/2 Rh. Hyp.-Bl.-Pfdbr. 102 1/4
Nr. 4, Serie 2047 Nr. 21, Serie 2249 Nr. 11, Serie 3889 Nr. 4,	4 dto. verl. à 110 M. 112 1/4
Serie 4782 Nr. 16, Serie 6948 Nr. 12, 22, Serie 8970 Nr. 18,	4 dto. verl. à 100 M. 99 1/2
Serie 9190 Nr. 10, 24, Serie 9438 Nr. 5, Serie 9507 Nr. 19,	4 1/2 Meining. Hyp.-Bank 101 1/2
Serie 9553 Nr. 16, Serie 9784 Nr. 19, Serie 10149 Nr. 18,	5 Def. Bod.-Kred.-Anst. fl. 101
Serie 10522 Nr. 17, Serie 10633 Nr. 4 à 50 fr.	5 Russ. Bod.-Kred.-Anst. fl. 84 1/2
Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Jahr 1866.	4 1/2 Süd-Bod.-Kred.-Pfdbr. 102 1/2
Ziehung am 16. März. Auszahlung am 15. Juni 1881. Ge-	4 1/2 dto. dto. 100 135 3/4
zogene Serien: Nr. 788 1378 1582 2196 3819. Hauptpreise:	4 1/2 dto. dto. 100 135 3/4
Serie 2196 Nr. 41 à 50,000 fr. Serie 788 Nr. 39 à 1000 fr.	4 1/2 dto. dto. 100 135 3/4
Serie 788 Nr. 47 à 500 fr. Serie 788 Nr. 43, Serie 1582	3 1/2 Preussische " 100
Nr. 33, Serie 3819 Nr. 3 63 68 à 100 fr.	3 1/2 Rheinl.-Kred. " 100 130 3/4
New-York berichtet von neuem Steigen des Getreidepreises;	4 Rhein. Pr.-Pfdbr. " 100 120 3/4
Wehl von 4.60 am 16. d. M. auf 4.75, Weizen von 1.24 auf 1.26.	
Berlin, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen	
per April-Mai 212.—, per Mai-Juni 212.50, per Juni-Juli	
192.25, Roggen per April-Mai 199.75, per Mai-Juni 192.25,	
per Juni-Juli 184.25. Weizen loco 52.30, per April-Mai 52.—,	

## Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin. Special-Verwaltungs-Rath } Ed. Frh. v. d. Seydt, H. H. Hart, H. Marquise, für Europa: } Dr. Fr. Kapp, Carl Sander, Herm. Rose, General-Direktor.

Grund-Eigenthum in Berlin: Mark 1,055,000  
Depositem in Deutschland: „ 1,345,000  
Activa in Europa: Mark 2,400,000.

Total-Activa am 1. Januar 1881: M. 38,461,930. 80. Vernehrung der Activa in 1880: M. 1,487,213.  
Reiner Ueberschuß a. G. u. v. d. Versicherung: 5,103,786. 88. Jährliches Einkommen: ca. „ 8,000,000.  
Versicherungen in Kraft: 20,189 Policen für M. 144,013,468.  
davon in Europa: 7,956 „ 39,904,606.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und die Rücklage des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Bezug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie. — Nähere Auskunft ertheilt:

Peter Mutter, Subdirektor in Freiburg i. B.,  
H. G. Rigand, General-Agent in Frankfurt a. M.,  
Franz Weber, „ in Darmstadt,  
Ed. Schwandner, „ in Stuttgart,  
Ernst Gieseler, „ in Zürich.

Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend:  
Leop. Nitzbaumer, Oberstl. a. D.,  
Rüppurrerstr. Nr. 4.

## Strafrechts-Pflege.

Essentielle Anfordernng. C. 158. Section III. A. 3. Nr. 598. L. Nr. 86. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozeß wegen Fahnenflucht in contumaciam gegen:

- den am 5. November 1859 zu Lundenbach im Amt Weinheim gebornen Grenadier Ferdinand Schott,
- den am 2. Januar 1859 zu Großlangheim im Amt Rixingen gebornen Füsiliere Anton Fromm,
- den am 28. April 1859 zu Rammstein im Amt Zweibrücken gebornen Grenadier Jakob Müller III., des 2. Badischen Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110,
- den am 5. Januar 1860 zu Gröningen im Kreise Obersiebenbrunn gebornen Dragoner Edward Helbing des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22,
- den Dispositionsurlauber Füsiliere Jakob Bösch, geboren am 18. November 1857 zu Seemfeld im Amt Adelsheim,
- den Dispositionsurlauber Füsiliere Johann Anton Münch, geboren am 11. Februar 1857 zu Gerichstetten im Amt Buchen,
- den Rekruten Georg Anton Groß, geboren am 18. Juli 1860 zu

Impfingen im Amt Tauberbischofsheim,  
den Rekruten Joh. Georg Hagendorn, geboren am 17. April 1860 zu Lohrbach im Amt Mosbach,  
den Rekruten Johann Balth, geboren am 17. September 1858 zu Bortthal im Amt Wertheim,  
den Rekruten Ludwig Karl Riegler, geboren am 22. September 1860 zu Rodt im Amt Adelsheim, und  
den Rekruten Wendelin Scherer, geboren am 19. October 1868 zu Gerichstetten im Amt Buchen, des 1. Bataillons 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110, eingeleitet worden ist, werden dieselben hiermit aufgeföhrt, ungefümt zu ihren Truppenstellen zurückzuführen, spätestens aber in dem auf Montag den 18. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Divisionsgerichts-Local (ehemaliges Kadettenhaus) anderamtlichen Ediktterminen sich zu stellen, widrigenfalls sie nach fruchtlos erfolgter öffentlicher Vorladung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder derselben in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark wird verurtheilt werden. Karlsruhe, den 17. März 1881. Königlich. Gericht der 28. Division.